

Uhu Monitoring Graubünden 2020

Ähnlich wie im Vorjahr war das Brutjahr 2020 mittelmässig erfolgreich. Im ganzen Kanton konnten mit Hilfe von 48 freiwilligen MitarbeiterInnen in insgesamt 25 Uhrevieren Uhus mit revieranzeigendem Verhalten nachgewiesen werden (Vorjahr: 20). Dazu gehören Balzrufe/Gesang des Männchens, des Weibchens oder beider Partner während der Vorbrutperiode und Nachweise von Bruten. Brutnachweise erfolgten in 9 Revieren (Vorjahr: 11). Die Zahl der Nachweise von ausgeflogenen Jungvögeln lag - etwas tiefer als 2019 - bei 11. In 8 von 9 Bruten ist jeweils nur 1 einziger Nestling aufgekommen, in einem Fall kam es zu einer erfolgreichen 3er Brut (St. Moritz). Damit wird der Eindruck bestätigt, dass bezüglich Revierbesetzung und Bruterfolg des Uhus in Graubünden noch viel Luft nach oben besteht. Allerdings müssen erhebliche Bearbeitungseffekte berücksichtigt werden. Die Zahl der verhörenden MitarbeiterInnen (48) war wesentlich tiefer als zwischen 2013 und 2016 und mit 73% positiven Nachweisen pro Begehung kann davon ausgegangen werden, dass Negativnachweise wohl vermehrt nicht gemeldet wurden. Es bleibt daher in gewissen Teilregionen unklar, ob das Fehlen von Uhunachweisen auf Verbreitungslücken oder auf fehlende Bearbeitung zurückgehen. Uhus nachzuweisen ist meist schwierig und aufwändig, da deren Ruffreudigkeit in der Dämmerung sehr unterschiedlich ist, sich die nachtaktive Art nur ausnahmsweise auch bei Tageslicht zeigt und die Brutplätze oft extrem gut getarnt sind. Es wird vermutet, dass einige besetzte Reviere und auch einige Bruten nicht gefunden wurden. Immerhin gab es im Berichtsjahr eine Reihe neu besetzter Reviere und auch seit langem wieder erstmals nachgewiesenen Bruten (Ardez, Avers, Brail, Brusio, Thusis). Dies weist darauf hin, dass die Population dynamisch ist und jederzeit mit neu besetzten Revieren gerechnet werden kann. Auffallend ist die geringe Zahl von Totfunden im Berichtsjahr (3), was einerseits erfreulich ist, andererseits auch auf geringe Präsenz von Uhus hindeuten kann. Im Engadin wurde, abgesehen von einem Fund im Nationalpark – erstmals seit Beginn des Uhumonitorings – kein Totfund festgestellt. Dies dürfte mindestens teilweise ein Effekt der umfangreichen Sanierungen von gefährlichen Mittelspannungs-Strommasten und Fahrleitungsmasten der Rhätischen Bahn sein. Die Ergebnisse des GR Uhumonitorings 2020 bestätigen den Eindruck eines labilen Uhubestands mit grossen regionalen Verbreitungslücken und insgesamt mässigem Bruterfolg. Die Reduzierung von Unfallrisiken wie Stromschlag oder Verkehr kann jedenfalls dazu beitragen, dass die hohe Unfallmortalität beim stark gefährdeten Uhu vermindert wird. Im Engadin scheinen sich diesbezüglich positive Effekte abzuzeichnen. Es wird sich aber erst langfristig erweisen, ob sich die Massnahmen auch auf eine positive Bestandsentwicklung auswirken. Mit der Rhätischen Bahn und verschiedenen Stromnetzbetreibern sind Massnahmen geplant, auch ausserhalb des Engadins gefährliche Strommasten / Fahrleitungsmasten zu sanieren.

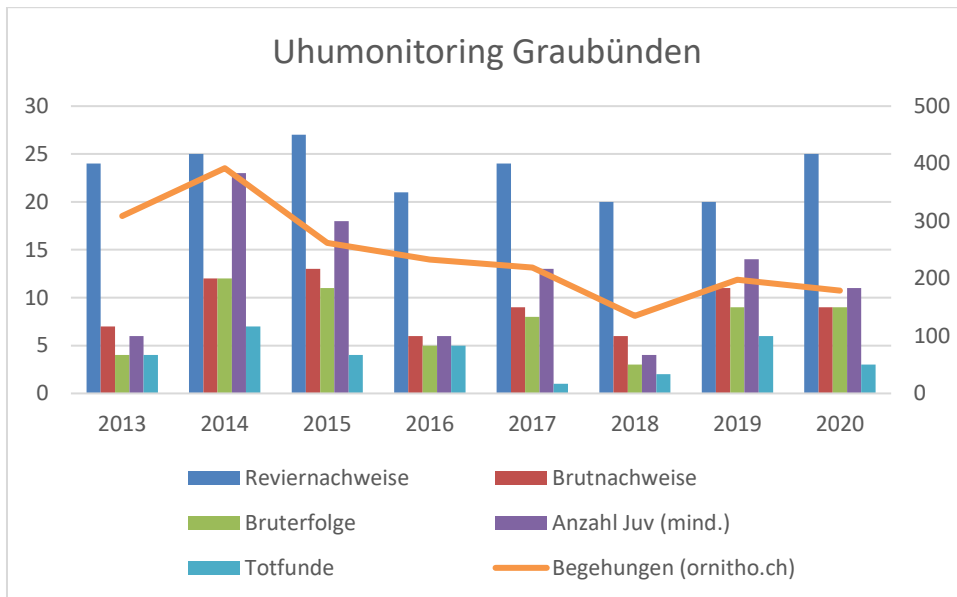


Abb.1. Die Entwicklung der gefundenen besetzten Uhreviere, Brutnachweise, Bruterfolge, Anzahl Jungvögel, Totfunde (linke Achse) und die Anzahl Begehungen (Meldungen auf ornitho.ch, rechte Achse) 2013 - 2020 in Graubünden.



Abb.2. Zahmes Uhuweibchen auf Mittelspannungsmasten. (Lavin 19.10.2020, Foto David Jenny und Werner Fischer).



Abb.3. Uhu Stromschlagopfer an einem 60 kV Masten bei Fideris. Der Uhu landete auf der Leitung, verhedderte sich mit einem Flügel bei einem Funkenhorn und überbrückte mit dem andern Flügel bis zum Ende des Isolators. Foto: Sandro Brass, Repower

UHU GR 2020

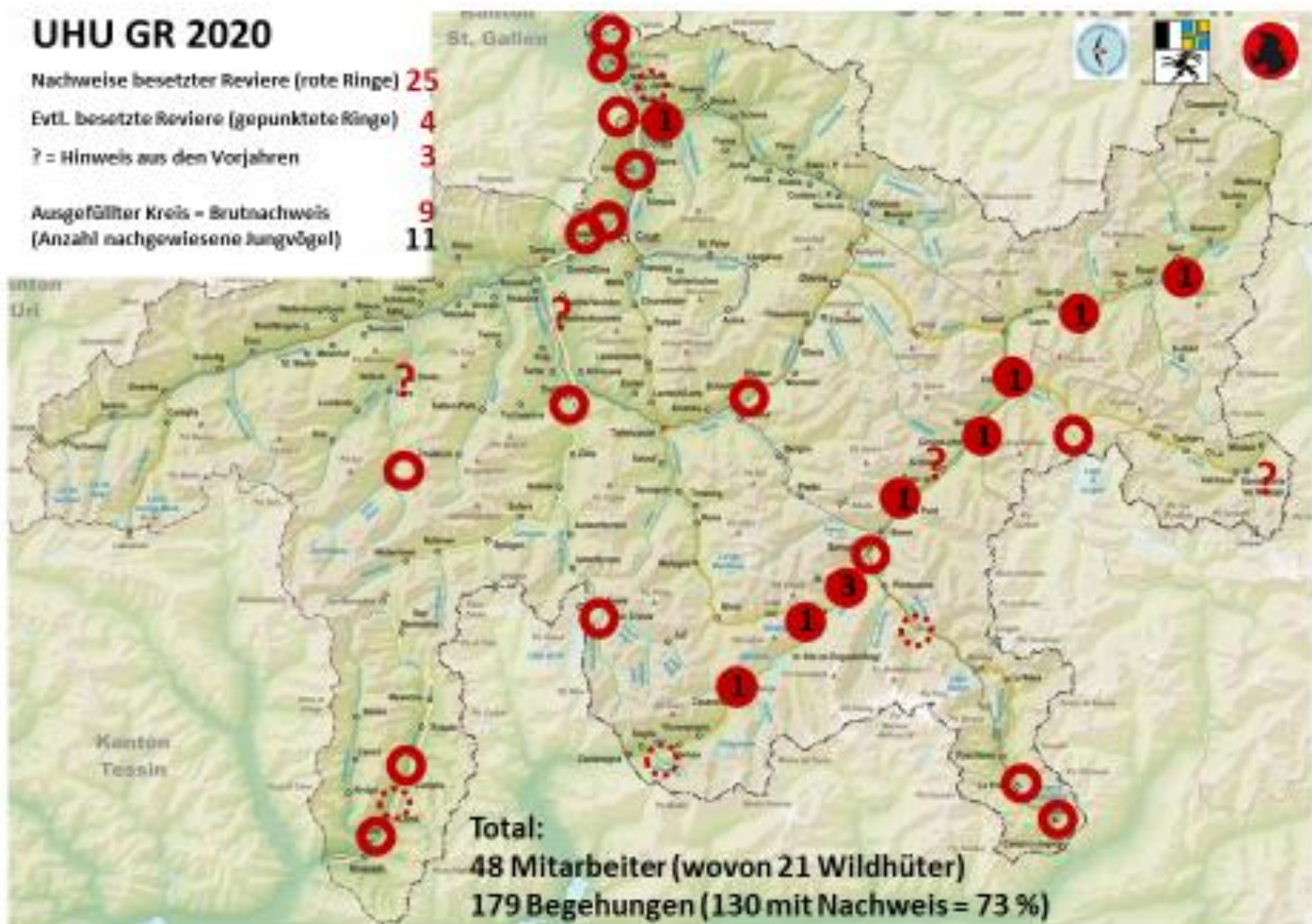
Nachweise besetzter Reviere (rote Ringe) 25

Evtl. besetzte Reviere (gepunktete Ringe) 4

? = Hinweis aus den Vorjahren 3

Ausgefüllter Kreis = Brutnachweis 9

(Anzahl nachgewiesene Jungvögel) 11



David Jenny 1.12.2020